

Studie: Immer mehr Israelis verlassen das Land

Lange war Israel stolz darauf, dass mehr Menschen ins Land einwanderten als wegzogen. Das hat sich in den letzten Jahren drastisch geändert. Mittlerweile hat sich die Zahl der Abwanderungen, gerade von besserverdienenden Israelis, innerhalb der letzten fünf Jahre verdoppelt.

Eine neue Studie der Universität Tel Aviv sieht in der steigenden Auswanderung aus Israel eine der grössten langfristigen Herausforderungen für das Land. Die Forschenden kommen zu dem Schluss, dass seit dem 7. Oktober 2023 deutlich mehr Israelis dauerhaft auswandern als in den Jahren zuvor. Besonders häufig verlassen gut ausgebildete, säkulare und wirtschaftlich erfolgreiche Menschen das Land – eine Entwicklung, die Sorgen vor einem zunehmenden „Brain Drain“ weckt.

Vielfältige Gründe für Auswanderung

Die Autoren betonen, dass die Gründe für die Auswanderung vielfältig sind. Neben der anhaltenden Sicherheitslage spielen auch politische Spannungen, die hohen Lebenshaltungskosten und gesellschaftliche Polarisierung eine Rolle. Gleichzeitig weisen sie darauf hin, dass Auswanderung kein neues Phänomen ist und viele Israelis später wieder zurückkehren. Neu sei jedoch, dass heute überdurchschnittlich häufig gut ausgebildete, junge und wirtschaftlich erfolgreiche Menschen das Land verlassen – also Bevölkerungsgruppen, die für Wirtschaft, Wissenschaft und Hightech als besonders wichtig gelten.

Nach Ansicht der Forschenden könnte die Entwicklung langfristige Folgen für Israels Wirtschaft, Innovationskraft und Gesellschaft haben. Sie plädieren deshalb dafür, die Ursachen der Abwanderung ernst zu nehmen und Massnahmen zu ergreifen, um insbesondere junge Fachkräfte und Akademiker stärker an das Land zu binden.

Aliyah für andere Verwirklichung eines Traumes

Währenddessen feiert die Einwanderungsorganisation Nefesh B'Nefesh einen besonderen Meilenstein: Sie hat den 100.000. Einwanderer aus Nordamerika in Israel begrüsst. Dabei handelt es sich um die kleine Emilia Douglas, die gemeinsam mit ihren beiden Geschwistern und ihren Eltern nach Israel eingewandert ist.

Für die Familie Douglas bedeutet die Alija die Verwirklichung eines lang gehegten Traums. Die Eltern erklärten, sie wollten ihren Kindern ermöglichen, ihre jüdische Identität in Israel zu leben und aktiv an der Zukunft des Landes teilzuhaben.



Die Douglas-Familie ist im August 2026 nach Israel eingewandert (Bild: Yonit Schiller/Nefesh B'Nefesh).

Ein Album über den dunkelsten Ort der Welt

Sagui Dekel-Chen hat sein Debütalbum Minus One vorgestellt – mit neun Liedern, die er während seiner 498 Tage langen Hamas-Gefangenschaft ausschliesslich in seinem Kopf schrieb und komponierte. In der Geiselhaft gingen ihm zunächst immer wieder Lieder anderer Künstler durch den Kopf. Nach einigen Monaten begann er, eigene Lieder zu komponieren. Er hatte keine Möglichkeit, sie aufzuschreiben, und kein Instrument, mit dem er die Melodien ausprobieren konnte. Stattdessen lernte er die Texte auswendig und stellte sich die Musik vor.

Am 15. Februar 2025 wurde Dekel-Chen endlich nach anderthalb Jahren aus der Gefangenschaft entlassen. Zwei Nächte später, noch während seines Krankenhausaufenthalts, zog er sich in ein Nebenzimmer zurück und nahm dort zum ersten Mal alle neun Lieder leise auf seinem Handy auf, um sowohl die Texte als auch die Melodien festzuhalten, die bis dahin nur in seinem Gedächtnis existiert hatten.

Die Albumpräsentation fand nun im Rahmen des Israel Festivals vor rund 3.000 Menschen im Kibbutz Nir Oz statt, aus dem Dekel-Chen am 7.

Oktober 2023 entführt worden war. Das Konzert war die erste Grossveranstaltung dieser Art in dem schwer getroffenen Kibbutz seit dem Hamas-Angriff. Das Album trägt den Titel Minus One – eine Anspielung auf die unterirdische Ebene des Tunnels, in dem er festgehalten wurde.

Besonders bewegend waren die Lieder, die Dekel-Chen seiner Frau und seinen Töchtern widmete. Eines davon schrieb er für seine Tochter Shahar Mazal, die während seiner Gefangenschaft geboren wurde und die er damals noch nie gesehen hatte. „Ich bin kein Sänger, ich bin ein Vater, der singt“, schrieb er in einem persönlichen Brief, mit dem er den Abend eröffnete. Musik habe ihm geholfen, Hoffnung und geistige Gesundheit während der Gefangenschaft zu bewahren.



Sagui Dekel-Chen singt in seinem Heimatkibbuz Nir Oz – in Freiheit (Bild: Screenshot)

Sephora-Kette kommt nach Israel – oder doch nicht?

Diese Nachricht sorgte zunächst für Begeisterung, vor allem bei vielen Israelinnen: Die französische Kosmetikkette Sephora werde am 20. August ihre ersten Standorte in Israel eröffnen. Gemeinsam mit dem israelischen Partner Glam42 sollten zunächst drei Filialen in Tel Aviv, Ramat Gan und Jerusalem sowie mehrere Shop-in-Shop-Bereiche entstehen, weitere Geschäfte seien in den kommenden Monaten geplant. So berichteten es zumindest zahlreiche israelische Medien.

Bei genauerem Hinsehen stellt sich die Sache jedoch anders dar. Offenbar wird die israelische Handelskette Glam42 lediglich eine begrenzte Auswahl

an Produkten der Eigenmarke Sephora Collection vertreiben. Nach Informationen aus dem Umfeld des Mutterkonzerns LVMH handelt es sich weder um einen Franchisevertrag noch um den offiziellen Markteintritt von Sephora in Israel. Vielmehr sollen überschüssige Lagerbestände verkauft werden; konkrete Pläne für die Eröffnung von Sephora-Filialen in Israel gebe es derzeit nicht.



Vielleicht wird es solche Läden irgendwann auch in Israel geben – vorerst aber nicht (Bild: sephora.de)

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN. Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz:

IBAN: CH02 0900 0000 1660 2152 7 - Kontoinhaber: Verein-AMUTA*, CH-8702 Zollikon
Bank: PostFinance AG, Funkenstrasse 10, CH-4800 Zofingen - SWIFT/BIC: POFICHBEXXX

*Überweisung zu lokalen Bedingungen